

# Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,  
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden  
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich  
Mark 20.00. — Fernsprecher Nr. 1.  
— Postfachkonto 6511 Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1mm hoch, 43 mm breit M. 160.—  
Reklamen: 1mm hoch, 90mm breit M. 600.—  
Girokonto: Kreispostkasse Laasphe Nr. 89  
Bankkonto: Markburger Bank Nbl. Laasphe

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 50

Laasphe, Samstag den 23. Juni 1923

48. Jahrgang

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom  
8. d. Mts. lege ich ab Sonntag den 24. Juni d. J. den Preis für  
das 3-Pfund-Raffiner-Brot auf 2200 M. fest. Der Kleinkaufspreis  
beträgt vom gleichen Tage ab für 1 Pfd. Roggenmehl 700  
M., für 1 Pfd. Weizenmehl 770 M.

Verlebung, den 22. Juni 1923. Der Landrat, Dr. Kreischaar.

### Kompromisse.

Schneller, als man erwarten konnte, hat die Entwicklung  
des Dollarkurses und der dadurch beeinflussten Preise für  
fast alle wichtigen Gegenstände des täglichen Bedarfs zu ent-  
scheidenden Veränderungen nicht nur über eine Aufbesserung,  
sondern über eine grundsätzliche Neuordnung der Löhne und  
Gehälter geführt. In zwei Tagen stieg der Dollar von 120 000  
bis auf zeitweilig 170 000 Mark, und wenn auch die Preise  
noch lange nicht voll diesem Rekordollarstande sich angepasst  
haben — beweist doch die neue Stichtags-Indexziffer für die  
Großhandelspreise, daß der Durchschnittsstand der Groß-  
handelspreise bereits am 15. Juni rund das 17 500fache des  
Vorjahresstandes betrug — also einem Dollarkurs von etwa  
34 000 Mark bei Nichtberücksichtigung der internationalen  
Geldentwertung seit dieser Zeit entsprach —, so dürften wir  
doch selbst bei einem nicht unbeträchtlichen Rückgang des  
Dollarkurses mit erheblicher weiterer Preissteigerung rechnen  
müssen. Bekanntlich wirkt sich jede neue Geldentwertung  
in vollen prozentualen Ausmaß bei den letzten Verbrauchern  
erst nach längerer Zeit aus, wenn diejenigen Waren in den  
Verbrauch übergehen, bei deren Rohstoffbezug und -verarbei-  
tung der verringerte Geldwert voll zur Geltung gekommen  
ist. Schon die bisherige neue Geldentwertung, soweit sie als  
Steuerung in Erscheinung trat, und nicht zuletzt die physio-  
logischen Wirkungen der ständig steigenden Kurse für aus-  
ländische Zahlungsmittel haben aber erneut Not und Beun-  
ruhigung in solchem Ausmaß bewirkt, daß sich Arbeitnehmer-  
und Arbeitgeberorganisationen durchgreifenden Maßnahmen  
nicht entziehen konnten. Die Gewerkschaften hielten es für  
geboten, jetzt mit der Forderung des wert-  
beständigen Einkommens hervorzutreten, einer  
Forderung, die auf Regierungsseite offenbar nicht ungen-  
gehen wurde, ohne daß sich die verschiedenen Beteiligten  
über den Begriff des wertbeständigen Einkommens bisher  
klar und einig geworden wären. Die Arbeitgebervertreter  
verwiesen dagegen bei aller Betonung der auch von ihnen  
anerkannten Notwendigkeit starker und kurzfristiger Lohn-  
erhöhungen und der Erhaltung des Existenzminimums auf  
die großen Gefahren, die das wertbeständige Einkommen oder

gar der in verschiedener Form von verschiedenen Stellen ge-  
forderte Goldlohn für die Wirtschaft haben müssen. Es ist  
klar, daß sich aus ihnen abermalige bedeutende Preis-  
erhöhungen ergeben, die wiederum gesteigerte Inflation  
sintenden Geldwert und dementsprechend schnell weiter  
folgende Lohnsteigerungen ergeben müssen. Ein Fortschritt  
für die Arbeitnehmermassen wie für die Gesamtwirtschaft  
könnte also nach Ansicht der Arbeitgeber das wertbeständige  
Einkommen nur dann darstellen — und als ein solcher Fort-  
schritt wäre sogar, ohne das Ziel hierauf zu beschränken,  
schon die Erhaltung des seit Monaten immer stärker hinter  
der Geldentwertung zurückbleibenden Einkommens der Ge-  
besoldeten und vieler Arbeitergruppen anzusehen —, wenn  
mit seiner Einführung Reformen unserer Wirtschafts- und  
Produktionspolitik verbunden wären, die den Ertrag der  
deutschen Wirtschaft und den Nutzeffekt der Arbeit steigern  
würden. Das erkennt man wohl auch in Regierungs- und  
Arbeitnehmerkreisen, ohne aber, teils aus politischen, teils  
aus gewerkschaftlichen Gründen, teils auch wegen der augen-  
blicklichen Wirtschaftslage den Mut oder den Willen zu haben,  
die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen.

Als Ergebnis der vielen Forderungen und Verhandlungen  
der letzten Tage scheint sich demnach eine Reihe von  
Kompromissen zu entwickeln, die aufschiebende Wirkung  
haben sollen und als deren Zweck wohl zunächst Einhalt  
oder Milderung der augenblicklichen Not-  
erscheinungen gedacht ist. Typisch für die ganze Ten-  
denz ist das Ergebnis der Lohnverhandlungen für die Staats-  
arbeiter und Beamten. Man hat sich hier verhältnismäßig  
schnell über bestimmte neue Löhne geeinigt und die Beratung  
über das wertbeständige Einkommen fortzuführen versprochen.  
Nach den Erfahrungen, die allmählich auch der blutigste Laie  
in Deutschland zu machen gelernt hat, ergibt sich aber  
ohne weiteres aus den beschlossenen Lohnsteigerungen die we-  
sentliche Steigerung einer Anzahl ausschlaggebender Faktoren  
für die allgemeine Teuerung. Dementsprechend ist ja unge-  
hend der Ankündigung der neuen Löhne die Ankündigung  
einer Frachterhöhung der Reichsbahn auf das 3/4fache und  
der Personentaxe auf das dreifache gefolgt. Entsprechend  
werden zweifellos die privaten Arbeitgeber genötigt sein, die  
Lohnsteigerungen auf die Preise abzuwälzen, und so wird wohl  
schon in den nächsten Tagen eine gewaltige Welle  
neuer Preis- und Lohnsteigerungen über uns  
hereinbrechen, die natürlich auch die eben beschlosse-  
nen Löhne wieder als absolut unzureichend  
hinstellt.

In den Verhandlungen zwischen Regierung und Gewerk-  
schaften hat man das auch zweifellos erkannt und will nun  
wieder mit dem so oft, leider meist mit Recht betrüblichen Er-

folge erprobten Weg staatlicher Eingriffe in die Wirtschaft und  
das Geldwesen dem Uebel abzuwehren oder es wenigstens zu  
lindern versuchen. Die Reichsbank soll den Devisenmarkt  
erneut durch Erfassung und Kontrolle sowie durch markttech-  
nische Eingriffe beeinflussen. Eine Devisenzentrale, eine Gold-  
anleihe und eine neue Stützungsaktion sollen, so hofft und  
fordert man wenigstens in gewissen Gruppen, den Dollar nicht  
nur am Steigen verhindern, sondern so weit zurückwerfen,  
daß von hier aus ein gewisser Preisabbau oder wenigstens  
Druck gegen Preissteigerungen erfolge. Man  
kann kaum glauben, daß Regierung oder Gewerkschaftsleitungen,  
nach den Erfahrungen mit der Stützungsaktion des Früh-  
jahrs, auch nur einigermaßen der Ansicht sein können, durch  
derartige Zwangsmaßnahmen und Eingriffe in den freien  
Markt den Marktkurs längere Zeit beeinflussen zu können.  
Man hat doch wohl allmählich Beweise genug dafür, daß weder  
von der Geld- noch von der Wirtschaftsseite allein unsere Ver-  
hältnisse gesundet werden können. Und man sollte sich selbst  
sagen — und man tut dies offenbar auch —, daß es unmöglich  
ist, den Marktkurs zu heben, wenn die Preisschraube und die  
Einkommenszahlen von Woche zu Woche und von Tag zu Tag  
schneller sich ändern, wenn die Notenpresse täglich steigende  
Milliardenziffern produziert und wenn damit der Wert der  
Mark im Inlande von Tag zu Tag weiter sich verringern muß.  
Aber man scheint sich eben augenblicklich, unter dem Druck der  
innerpolitischen Verhältnisse, bei allen maßgebenden Stellen  
gelegt zu haben, Zeit gewonnen, alles gewonnen. Es ist das  
Problem der nächsten Wochen und Monate, ob es den rein  
wirtschaftlich orientierten Gruppen auf beiden Seiten gelingen  
wird, diese gewonnene Zeit zu wirtschaftlichen Ver-  
besserungen auszunutzen, eine Zeitpanne im übrigen,  
die sicherlich hinter der Dauer der Frühjahrs-Stützungsaktion  
bei der jetzigen Kräfteverteilung zurückbleiben muß. Gelingt  
das nicht, so werden wir in ganz kurzer Zeit verstärkten  
Dollardruck und verstärkter Not gegenüberstehen und mit der  
Zeit nichts gewonnen haben als die Unmöglichkeit, uns noch  
einmal durch Kompromisse weiterzuhelfen.

## Die neue Marktlösung.

Die Frage der Marktlösung, die, wie gemeldet, in einer  
Besprechung zwischen dem Reichsminister und Bankfachleuten  
eingehend erörtert worden ist, wird vermutlich nochmals mit  
einem größeren Kreise von Wirtschaftsjachverständigen im  
Reichswirtschaftsministerium besprochen werden. Hierbei  
wird die Regierung auch Mitteilung über die so fort zu  
ergreifenden Maßnahmen zur Einschrän-  
kung des Devisenhandels machen. Zwar glaubt

## Die Adoptivtochter.

40] „Mein Vater hielt aber gerade dieses Bild für sein  
Bestes“, sagte Britta.

„Mein gnädiges Fräulein“, erwiderte Friedberg,  
wie selten hat ein Künstler ein richtiges Urteil über  
seine eigenen Werke. Dieses sonnenige Bildchen ist jeden-  
falls mit Liebe und in einer glücklichen Stimmung ge-  
malt, während die da oben von Leid und Schmerz  
leben. Des Kontrastes wegen werden wir aber auch  
dies Sonnenbildchen mit aufstellen.“

Friedberg besprach noch allerlei mit den Damen,  
dann verabschiedete er sich.

Als Frau Claudine und Britta allein waren, sie-  
len sie sich wortlos in die Arme. Sprechen konnten sie  
vor Erregung nicht. Gleich darauf meldete Friedrich  
einen anderen Besuch — Leutnant Freuden.

Ein eigentümliches Lächeln spielte um Frau Clau-  
dine's Mund, als sie gebot, den Besuch einzulassen.

Theo trat ein — vom Scheitel bis zur Sohle schön  
wie ein junger Kriegergott. Das liebenswürdigste Lächeln,  
die schönsten Augen und den bezauberndsten Ton-  
fall seiner Stimme schickte er ins Freie. Es war für  
die alte Dame sehr interessant, zu beobachten, wie Theo  
sich Britta gegenüber benahm. Was zwischen ihm und  
ihr während des Partysieles geschah, davon hatte  
Britta ihr nichts gesagt. Das aber hatte sie beobach-  
tet, daß Theo mit gemachter Gleichgültigkeit und ver-  
kniffener Miene um Britta herumstrich. Sie hatte dar-  
aus geschlossen, daß Britta ihn energisch hatte abfallen  
lassen.

Seine Legte er dem jungen Mädchen gegenüber eine  
zarte, einschmeichelnde Mitleidlichkeit an den Tag. Seine  
Augen hefteten sich mit einem lebenden Ausdruck in  
die ihren. Auch Britta fiel sein verändertes Wesen  
sofort auf. Sie wußte aber nicht, daß er in ihr jetzt  
die reiche Erbin sah. In ihrer Herzensreinheit nahm  
sie an, er habe von Herbert erfahren, daß sie seine  
Braut geworden, und daß er nun bemüht war, sie die  
Anerkennung, die er ihr zugesagt, vergessen zu machen und  
sich mit ihr auf einen verwandtschaftlichen Fuß zu stel-  
len. Sie gab sich infolgedessen weniger kühl und suchte

ihm das Einlenken — Herbert zuliebe — leicht zu ma-  
chen. So kam es, daß sie heute zum erstenmale lie-  
benswürdig zu ihm war.

Theos Selbstbewußtsein steigerte sich dadurch. Er  
dachte:

Die Dummheit im Park entschuldige ich mit über-  
großer Leidenschaft. So etwas verzeihen die Frauen  
immer. Außerdem ist es ihr vielleicht gar nicht so un-  
angenehm gewesen. Weil sich Herbert hinstellte,  
mußte sie natürlich vorgehen, denn der brave Herbert  
wird natürlich schleunigst auch die Angel nach dem  
Goldfisch auswerfen.

Mit Genugtuung begriffte er es, daß Frau Stein-  
brecht auf einige Minuten abgelenkt wurde. Sofort er-  
fakte er Brittas Hand, zog sie eheverbiert an die Lip-  
pen und sagte mit seinem wirkungslossten Lächeln:

„Mein verehrtes, gnädiges Fräulein, seit Monaten  
warte ich auf die Gelegenheit, mich bei Ihnen zu ent-  
schuldigen, daß ich mich damals im Park von meinem  
heißten Empfinden zu einer Ungehörigkeit hinreißen ließ.  
Unfassbar habe ich es bereut. Auch heute kann ich nur  
als Entschuldigung anführen, daß der Zauber Ihrer  
Persönlichkeit mich von Sinnen gebracht hatte. Ich bitte  
Sie reumütig um Verzeihung. Gekommen Sie mir, daß  
ich in Zukunft mein Vergehen durch schrankenlose Ehr-  
erbietung wieder gut mache.“

Britta sah in seinen Worten nur das Bestreben,  
für die Zukunft einen verwandtschaftlichen Verkehr an-  
zubahnen. Mit freundlichem Lächeln reichte sie ihm die  
Hand und sagte:

„Wir wollen beide vergessen, was geschehen ist.“  
Er küßte ihr wieder die Hand und sagte mit einem  
abermäligsten Zauberblick:

„Seien Sie dank, mein verehrtes Fräulein. Ich bin  
sehr glücklich, daß Sie mir verziehen haben.“

Da Frau Claudine jetzt zurückkehrte, konnte er das  
Einen nicht länger schweigen. Er fragte noch, ob die  
Damen am Abend im Theater sein würden, und als  
Frau Steinbrecht bejahte, bat er um die Erlaubnis,  
sich in ihrer Loge einzufinden zu dürfen. Mit einem  
merkwürdigen Lächeln gab ihm die alte Dame die Er-  
laubnis.

Liebenswürdig, ritterlich und eheverbiert verabschie-  
dete er sich darauf.

Frau Steinbrecht sah ihm mit einem fast lästlichen  
Ausdruck nach und, die Hand auf Brittas Schulter le-  
gend, sagte sie mit spöttischem Lächeln:

„Zu diesem Vetter kann man dir nicht gratulieren,  
Britta.“

Das junge Mädchen sah nachdenklich zu ihr auf.  
„Vielleicht ist er weniger schlecht als leichtsinnig.“

Frau Claudine schüttelte den Kopf.

„Ich glaube im Gegenteil, er ist viel mehr schlecht  
als leichtsinnig. Ich halte ihn für sehr berechnend; ich  
weiß mehr von ihm als mir lieb ist. Sei klug, Her-  
bert, und halte diesen Vetter in respektvoller Entfer-  
nung. Zum Glück gefällt dir Herbert besser, als er, da-  
mit teilst du meinen Geschmack.“

Als Herbert am Nachmittag eintraf, empfing ihn  
Claudine zuerst allein.

Offen und ehrlich beichtete Herbert der alten Dame,  
daß er gestern abend, nachdem er Britta verlassen, von  
seinem Onkel gehört habe, in welcher Weise sich Brittas  
Verhältnisse ändern würden. Ganz richthaltlos schil-  
derte er ihr seine Empfindungen. Er sagte ihr, wie  
schwer es ihm gewesen sei, Britta heute morgen nichts  
davon merken zu lassen.

„Wenn das alles auch in keiner Weise instande ist,  
meine Liebe zu beeinflussen, liebe, gnädige Frau, so  
wäre es mir doch lieber gewesen, ich hätte Britta sa-  
gen können, wie die Angelegenheit steht. Liegt Ihnen  
so viel daran, daß Britta noch im Unklaren bleibt über  
das was Sie über ihre Zukunft bestimmt haben?“ sagte  
er zum Schluss.

Frau Claudine hob abwehrend die Hände.

„Nein, nein, lieber Herbert, Britta soll noch nichts  
davon erfahren. Ich weiß ja, daß Sie Britta schon  
lieben, ehe ich selbst wußte, daß sie meine Erbin wer-  
den sollte. Auch Brittas Glauben an Sie würde nicht  
erschüttert werden, wenn Sie ihr sagten, was Sie ge-  
stern abend von Ihrem Onkel gehört haben. Aber —  
wir Frauen sind subtile Geschöpfe. Ich weiß aus eigen-  
er trauriger Erfahrung, daß man sich manchmal in  
irgend einer unglücklichen Stimmung die sonderbarsten  
Gedanken macht. Britta soll nicht die leiseste Möglich-  
keit haben, sich später einmal einzubilden, ihre verän-  
derten Verhältnisse könnten Ihre Entschlüsse beeinflussen  
haben.“

(Fortsetzung folgt.)

man, daß es der Reichsbank, die durch die mit ihr in Verbindung stehenden Firmen an den ausländischen Plätzen interveniert hat, nicht leichtfallen wird, die neue Stützungsaktion durchzuführen, da sie doch gezwungen ist, zwecks Ankaufs der im Auslande befindlichen Markbestände ihre dort unterhaltenen Goldvorräte zu lombardieren, ist trotzdem aber der Auffassung, daß die bisherige katastrophale Marktentwertung eine künstliche war, zumal es ausgeschlossen erscheint, daß der Markkurs, wie es auch heute noch der Fall ist, um die Hälfte unter dem Kurs der österreichischen Krone bleibe.

Ueber die Umstellung der Steuer- und Lohnpolitik und der damit zusammenhängenden Fragen wird am Donnerstag eine Besprechung des Reichsfinanzministers mit den Parteiführern abgehalten werden.

## Die Ferien-Überraschung der Bahn.

200—300 Prozent höhere Eisenbahntarife für Juli. — Der Todesstoß für den Sommerreiseverkehr.

Während in den meisten Zweigen der deutschen Wirtschaft die Tarife über die Gehaltserhöhungen für Juni noch nicht einmal abgeschlossen sind, schreitet die Reichsbahn nach den Aufschlüssen zum 1. Juni zur Erhöhung der Personen- und Gütertarife ab 1. Juli, wie sie in diesem Ausnahmefall und dieser Notlage noch nicht dagewesen sind. Halbamtlich verlautet darüber:

„In der letzten Sitzung des Ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrates sprach sich die Mehrheit des Ausschusses für die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung der Gütertarife um 250 Prozent aus. Eine Erhöhung der Personentarife zum 1. Juli d. J. um 300 Prozent für die erste und zweite Klasse und um 200 Prozent für die dritte und vierte Klasse wurde mit beträchtlicher Stimmenmehrheit angenommen. Die Entscheidung des Reichsverkehrsministers steht noch aus.“

Ganz abgesehen von den schweren Folgen für die Gesamtwirtschaft und für die weitere Preisgestaltung der lebenswichtigen Produkte wird unmittelbar durch diese schroffe Vorkehrung gerade in diesem Augenblick das Heer der Arbeitnehmer wie der ganze Mittelstand geschädigt. Für allzu viele schwächen mit der neuen Tarifierhöhung die letzte Aussicht auf die — ach so nötige! — Sommerreise, und leidend macht der Familienhaushalt einen Strich durch seine sorgsam ausgeklügelte Reiserrechnung, denn ein Millionenfahrgeld kann er natürlich nicht aufbringen. Geschädigt werden aber auch alle Sommerfristen und Kurorte, deren Ausflücht für dieses Jahr bei der allgemeinen Teuerung ohnehin nicht sehr glänzend waren. Geschädigt wird durch diesen Marsch an der Spitze der Teuerung schließlich auch der Eisenbahnfiskus selbst werden, denn die erhöhten Tarife wohl leere Züge, aber kaum volle Kassen einbringen werden.

## Pariser Befürchtungen.

Der Pariser Berichterstatter der Times schreibt, man wolle in Paris den Zeitpunkt einer Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin schneller herbeizuführen. Man sei der Ansicht, daß alles beseitigt werden müsse, was die Herstellung eines Einverständnisses mit Großbritannien verzögere. Der französische Frankfall. In den besten Bankkreisen sei stets angenommen worden, daß die Franzosen wohl in der Lage wären, den Frank bis Mitte Juli vor Schwankungen zu bewahren, daß er aber nach dieser Zeit außer Kontrolle geraten würde, wenn keine Regelung in Aussicht stehe. Das Fallen des Frank in den letzten Tagen schiene darauf hinzuweisen, daß dieser kritische Augenblick vielleicht früher kommen werde, als erwartet worden sei.

Weiter sei es klar geworden, daß, was sich auch immer in Belgien ereigne, die französische Regierung nicht länger auf die vorbehaltlose Unterstützung Belgiens rechnen könne. Die Ruhepolitik, wie sie sich seither entwickelt habe, sei von den belgischen Ministern im Januar niemals in Aussicht genommen worden, und es sei nach ihrer Ansicht wesentlich, daß irgendwelche Ergebnisse zeitig würden. Die belgische Forderung könne in Frankreich nicht unberücksichtigt gelassen werden. Nichts habe die Franzosen seit dem Waffenstillstand so sehr berührt, wie die Möglichkeit der Absonderung Belgiens. Ein weiterer wichtiger Faktor sei das wachsende Gefühl in Frankreich, daß ein neuer Bruch mit Großbritannien nicht wieder gut zu machen sein könnte.

## Baldwins „äußerste Anstrengungen.“

Dem Parlamentsberichterstatter des Daily Express zufolge gab der Premierminister Baldwin gegenüber Vertretern der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterverbandes, die ihn unter Führung Ramsay MacDonalds aufsuchten, um mit ihm die Frage der Kohlenindustrie zu erörtern, folgende Erklärung ab: „Von grundlegender Wichtigkeit ist augenblicklich in Europa, daß eine Regelung der Ruhrfrage erfolgt. Soweit ein Mensch irgend etwas tun könne, werde ich meine äußersten Anstrengungen an, um sie zustande zu bringen. Die Lage im Ruhrgebiet berührt die industrielle Lage Englands nachteilig, und je eher sie geregelt wird, desto besser ist es.“ Laut Times, die ebenso wenig wie die übrigen Blätter die obige Meldung des Daily Express enthält, wurde mit Bezug auf die Zusammenkunft die größte Verschwiegenheit gewahrt. Die Abordnung sei erachtet worden, keinerlei Berichte über die Unterredung zu geben.

## Sonder-Antwort Belgiens an England

Fortdauer der Rabinettstriebe.

Der „Times“-Korrespondent in Brüssel meldet, daß Belgien auf die englische Anfrage nach Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet eine besondere Antwort erhalten werde. Allerdings schließt sich die belgische Regierung dem französischen Standpunkt an; dennoch glaube sie, daß es besser wäre, der englischen Regierung eine Sonderantwort zugehen zu lassen. Der Inhalt der beiden Noten werde zwar

im wesentlichen der gleiche sein, der englische Fragebogen enthalte jedoch einige Anfragen, die Belgien nicht unmittelbar interessieren. Deshalb habe sich die Brüsseler Regierung zu einer Sonderantwort entschlossen. Nach Meldungen aus anderen Quellen soll jedoch ein wesentlicher Unterschied zwischen der französischen und der belgischen Auffassung bestehen.

## Politische Mundschau.

Eine neue Dollaranleihe?

Berlin, 20. Juni.

Wie die „Vossische Zeitung“ von zuverlässiger Seite erfährt, haben bei den Beratungen der Banken mit der Reichsregierung auch Erörterungen darüber stattgefunden, ob es möglich ist, zur Stützung der Devisenfonds der Reichsbank zum zweiten Male eine Dollaranleihe aufzunehmen. Die Besprechungen über diese Frage sind noch nicht abgeschlossen. Man war jedenfalls der Meinung, daß eine solche Anleihe mit einem gewissen Zeichnungszwang versehen werden müßte.

## Verfälschung des Lohnsteuer-Abzuges.

Der Steuerauschuß des Reichstags erledigte die Beratung einer Verordnung über die Erhöhung der Abzüge vom Einkommensteuereinkommen bei der Lohnsteuer. Die Vorlage sieht die Verdreifachung der Werbungskosten, eine Verdreifachung der Ermäßigung für den Mann und die Ehefrau und eine Verfälschung der Ermäßigung für die Kinder gegenüber den Söhnen der Verordnung vom 12. Mai d. J. vor. Mitglieder des Ausschusses von der Rechten wie der Linken forderten erhebliche Erhöhungen dieser Abzüge.

Auf diese Anregungen bemerkte Reichsfinanzminister Dr. Hermes, daß die Frage der geforderten Einkommensteuerregelung im Reichsfinanzministerium in Angriff genommen werde. Die Regierung nehme die Frage der Gestaltung der Marktentwertung nachhaltig in ihre Hand, er müsse es aber ablehnen, in diesem Augenblick Näheres hierüber zu sagen.

Beschlossen wurde allgemein die Verfälschung der Abzüge für Werbekosten, Ehegatten und Kinder.

## Eine Notverordnung für die Vertriebenen.

B. Z. B. stellt mit: Die Franzosen und Belgier fahren täglich fort, aufrechte deutsche Männer mit ihren Frauen und Kindern aus dem besetzten Gebiet zu vertreiben, weil sie sich weigern, die vertragswidrige Ausbeutung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes durch die französisch-belgischen Organe zu unterstützen. Die Zahl der seit dem Ruheinbruch aus dem besetzten Gebiet ausgewichenen Personen beläuft sich schon jetzt auf mehr als 50 000 Köpfe, täglich kommen Hunderte hinzu. Es ist eine

## Ehrenpflicht des gesamten deutschen Volkes,

für eine angemessene Unterkunft dieser Vertriebenen zu sorgen. Der Reichspräsident hat eine auf Artikel 48 der Reichsverfassung gestützte Verordnung vom 14. Juni 1923 erlassen, durch die die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wird. In dieser Verordnung wird die

## Pflicht zur Unterbringung der Verdrängten

den Gemeinden auferlegt. Diese haben alle Vorkehrungen für die Unterbringung zu treffen. Sie können ihrerseits für Zwecke der Unterbringung Räume jeder Art in Anspruch nehmen. Ausgewiesene mit Familie sollen wohnlich in Kur- und Badeorten oder auf dem Lande untergebracht werden. In Orten, wo Verpflegung zu angemessenen Preisen nicht zu erhalten ist, können die Verwaltungsbehörden den Gemeinden auch die Verpflichtung auferlegen, die Verpflegung der Ausgewiesenen sicherzustellen. Die Verordnung regelt dann noch die Frage der Vergütung für die gewährten Leistungen und sonstige Einzelheiten.

## Kardinal Faulhaber aus Amerika zurück.

Der am Dienstag nachmittag unerwartet aus Amerika wieder in München eingetroffene Erzbischof von München, Kardinal Dr. v. Faulhaber, hat sich über die politischen Eindrücke seiner Reise gegenüber seiner engeren Umgebung sehr ernst geäußert, da es für uns Deutsche in Amerika noch viele Widerstände zu beseitigen gebe. Wie düster uns keinen Illusionen hingeben. Für uns Deutsche komme alles darauf an, ob wir in uns selbst die ständige Kraft zum Wiederaufstieg finden. Der Kirchenfürst äußerte seine Freude über die Aufnahme, die er insbesondere bei den amerikanischen Bischöfen gefunden hat. Manche derselben verhehlen ihre deutschfreundliche Gesinnung nicht. Sie treten trotz mancher Schwierigkeiten unentwegt für Deutschland ein.

## Attentat auf Pétain?

Bei dem Attentat auf den D-Zug Paris—Miesbaden, das bei Bodenheim ausgeführt wurde und zur Entgleisung des Zuges führte, ist General Pétain, der sich auf der Fahrt nach Mainz befand, in unmittelbare Mitleidenchaft gezogen worden. Da die Sprengung ziemlich wenig gründlich ausgeführt worden ist, so liegt der Schluss nahe, daß die Unwesenheit des Generals Pétain im Zuge beabsichtigt war und der Anschlag deshalb vorzeitig mit behelfsmäßigen Mitteln ausgeführt worden ist. Zwei Begleitoffiziere Pétains sind getötet worden, er selber soll verwundet sein; jedenfalls hat er die Parade, die er am letzten Freitag in Mainz abnehmen sollte, nicht besuchen können.

Natibor Hauptstadt Deutsch-Oberschlesiens. Der ober-schlesische Provinziallandtag hat Natibor zum Sitz der ober-schlesischen Provinzialverwaltung bestimmt.

Deffentlicher Anschlag der letzten Poincaré-Rede. Die französische Kammer hat über den öffentlichen Anschlag der Rede Poincarés über die innere Politik abgestimmt. 357 Stimmen waren dafür, 200 dagegen.

Wahlsieg der Kemalisten. Nach Blättermeldungen aus Konstantinopel nehmen die allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung von Angora einen normalen Verlauf. Überall sind die Mandate den kemalistischen Kandidaten zugefallen.

Verlobung des Königs von Bulgarien. Nach einer Meldung aus Belgrad hat sich König Boris von Bulgarien mit einer Tochter des Königs von Rumänien, Prinzessin Cleana, verlobt. Der neue bulgarische Außenminister Ralov erklärte, daß die bulgarische Regierung sich besonders die Pflege der Beziehungen zu Rumänien angelegen sein lassen wolle und daß alle schwebenden Fragen mit ihr sofort in Angriff genommen werden sollen.

Internationale Bekämpfung des chinesischen Räuberunwesens. Das diplomatische Korps in Peking hat in Zusammenarbeit mit den beteiligten Regierungen Pläne erwogen, die darauf abzielen, dem Räuberunwesen in China ein Ende zu machen und dadurch die den Ausländern und den ausländischen Interessen drohenden Gefahren in China zu beseitigen. Einer der erörterten Pläne sieht die Errichtung einer chinesischen Gendarmerie unter dem Kommando alliierter und amerikanischer Offiziere vor.

Arbeitermangel in den Vereinigten Staaten. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus New York hat Senator Reed auf einer Rundreise durch den Staat Pennsylvania starken Mangel an Arbeitskräften festgestellt und tritt entschieden für eine Erhöhung der Einwanderungsquote ein. Die Einwanderungsfrage wird nach seiner Meinung als Beratungsgegenstand des nächsten Kongresses einen breiten Raum einnehmen.

## Aus Laasphe und Umgegend.

— Sommers Anfang. Niemals wohl ist ein Sommer so frühzeitig erwartet worden als der diesjährige. Denn es scheint bald, als habe Freund Petrus uns in diesem Jahre ganz und gar vergessen. Nach einem ziemlich vielversprechenden Anfang in den ersten Tagen des März besetzte uns die Natur in den darauf folgenden Wochen soviel und so starke Witterungsrisse, wie wir sie seit langem nicht zu verzeichnen gehabt haben. Dem „Mai kühl und naß“ hätten wir als brav erzogene Staatsbürger im Interesse unserer Landwirtschaft immer noch verziehen. Aber der Juni kam, ebenfalls „kühl und naß“, und vor dieser ewigen Nässe und Kälte wurde allmählich sogar dem Landwirt bange. Und so gewährt denn in diesem Jahre die ganz sommerliche Natur ein Bild zurückgebliebener Entwicklung. Und den Feldern, in den Obst- und Gemüsegärten, überall das gleiche Bild verzögerter und hinausgeschobener Entwicklung und Reife.

Nach dem Gutesachen von Hasenleuten kann indeß die Ernte immer noch eine zufriedenstellende werden, wenn nun wenigstens der Sommer das Fehlen im letzten Moment noch energig nachholte. Im denkwürdigen Jahre 1914 hatten wir ungefähr die gleiche Ernte zu verzeichnen. Noch im Spätsommer war die Witterung regnerisch-kühl. Die gutgeheilten Juli- und Augusttage machten jedoch nachher den Schaden wieder wett. Möchte es auch in diesem Jahr so kommen. — Der heutige Tag ist der längste des Jahres und nun nehmen die Tage bereits langsam ab. In den ersten Tagen war unmerklich, schon nach 2 bis 3 Wochen jedoch sehr spürbar. Und diese Verkürzung der Tageslänge raubt uns viel von der Freude, die man über einen äppigen, vollentwickelten Sommer ebenso empfindet, wie über ein düstiges Frühjahr. Es ist eben nichts vollkommen auf der Welt, und die Natur hat ihren eigenen Kopf, der sich nicht nach den Wünschen der Menschheit richtet. Ob nicht letzten Endes doch zu unserm Besten — wer kann's wissen?

— Der Zeitungspreis. Die in rasendem Tempo sich fortsetzende Geldentwertung macht es immer deutlicher, daß die Freistellung besser monatlicher Bezugsscheine bei der Post 8 Wochen vor Ablauf der Lieferungszeit ein Ding völliger Unmöglichkeit ist. Es ist offenbar, daß der augenblicklich erreichte Stand der Teuerung (Dollar 126 000 gegen 56 000 zu Ende Mai) von niemandem bei der Freistellung der gegenwärtig gültigen Preise vorausgesehen und in Rechnung gestellt werden konnte. Auch der Monat Juli bringt wieder ungeheure Erhöhungen der Betriebskosten — man denke nur an die gewaltig gestiegenen neuen Post- und Telegraphengebühren usw., — die dem Dollar nachfolgenden riesig gestiegenen Papierpreise, welche den schon Anfang Juni festgesetzten Postbezugspreis für Juli längst überholt haben und die Erhöhung desselben auf 4000 Mk. unumgänglich machen. Für die Postbezieher läßt sich leider wiederum die auch für den Verleger sehr zeitaufwendende und lästige Nacherhebung nicht vermeiden, worauf wir schon hemm aufmerksam machen und die Rücksicht unserer Leser für die durch die Verhältnisse verursachten außergewöhnlichen Maßnahmen erbitten.

— Laasphe, 22. Juni. Mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage unseres Vaterlandes hat der Landw. Kreisverein in diesem Jahre von der Abhaltung des alljährlich beliebten Stützfestes Abstand genommen. Am vergangenen Mittwoch hat er jedoch zum ersten Male auf dem Helm bei Elsfeld eine Tier- und Jagdveranstaltung abgehalten. Am auch den ihm angeschlossenen Ortsvereinen Elsfeld, Arfeld und Wunderhausen Gelegenheit zu geben, einmal zu zeigen, was sie auf dem Gebiet der Viehzucht bis jetzt geleistet haben. Die genannten Ortsvereine hatten denn auch alles getan, um eine möglichst zahlreich und gute Besichtigung der Schau zu erreichen. Ihre Arbeit war mit recht gutem Erfolg gekrönt. Die städtische Zahl von 20 Tieren war auf dem Helm aufgetrieben. Auch die Qualität der gezeigten Tiere war gut, ja teilweise ausgezeichnet. Den Herren Preisrichtern wurde ihre Arbeit nicht leicht gemacht. Besonders in den Gruppen Ferkel, Kinder und Kühen waren ganz erstklassige Tiere aufgetrieben. Die verhältnismäßig günstige Witterung half denn auch eine sehr große Anzahl Mitglieder des Kreisvereins an allen Teilen des Kreises nach dem Helm gelockt. Auch sehr viele Freunde der Viehzucht besuchten die Tier- und Jagdschau, so daß die Zahl der Besucher kaum fassen konnte. Für das leibliche Wohl wurde von den beiden Wirten Elsfeld sehr gut gesorgt. Alles in allem kann man sagen, daß die drei Landw. Ortsvereine Elsfeld, Arfeld und Wunderhausen bei dieser ersten Tier- und Jagdschau des Kreisvereins auf dem Helm gezeigt haben, daß sie einen sehr guten Stamm Viehtiere besitzen, mit dem sie mit anderen konkurrieren können. Hoffen wir, daß das Interesse an der Viehzucht durch diese Tier- und Jagdschau auch bei den Tieren, die diesmal nicht ausgeführt hatten, gehoben werde und daß die Viehzucht weiter gute Fortschritte macht. Allen denen, die zur Erlangung dieser Schau beigetragen, vor allem Sr. Durchlaucht Fürst Richard zu Wittgenstein-Berleburg, (der auch die Tier- und Jagdschau besuchte), sowie den Firmen Schnorr, Braun und Hesselbach in Elsfeld, Beyer-Burgelle und Ebertal-Holzwerk, Beddelhausen und dem kommunalen Überlandwerk Wittgenstein, sei auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

— Laasphe, 22. Juni. Am 20. d. M. fand hier eine verhältnismäßig gut besuchte Versammlung des Landw. Ortsvereins statt. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß der Westfäl. Milchpreisausschuß den Milchpreis ab Hof vom 17. d. M. ab auf 125 Mark pro Liter Vollmilch festgesetzt hat. Dieser Preis wurde von der Versammlung auch für den hiesigen Vereinsbezirk gebilligt. Mager

milchpreis 600 M. — nach eingehender Besprechung beschlossen zu werden, daß der Preis für Milch nicht anerkannt wird. Die Milchpreise werden mit dem nächsten 1. Juli, dann als Richtmaß für die hiesigen Milchpreise, besonders für das Vieh, berücksichtigt werden. — Der Bau von Wohnhäusern in Laasphe, besonders ein Haus für die hiesigen Milchproduzenten, die Abgabepflichtigen der Milch, werden wir aus den unsrigen Vereinsangelegenheiten

— Wer den langen sind die Am überhaupte keine Pflichten auch die Mark haben werden angeordnet auf hundert 190 Mark gutgegelten. Dieses Vorgehen der auf die ganze Gegend des Landes, besonders die hiesigen Milchproduzenten, die Abgabepflichtigen der Milch, werden wir aus den unsrigen Vereinsangelegenheiten

— (Niederlande) 25. Juni begehrt der Arbeitsrat auf die Hilfe rufen dem was zu.

— Feindgenen zu zur Teilnahme verbundene Biederkeit und Jünglingsvereine, die auf Laasphe anderen reden wird.

— Grubebred, der Bannerei des Ordens himmel. Zweifellos einen g. Wir werden eine ne. Zeit so dringend n. Bestimmung zum den. Mit aller Deutschen. es keinem Zweifel, die derselben Ansicht um ist, den Jungb. rufen.

— Aus dem Kreis. Ist durchweg in b. Kraftwagenverkehr. Zustand noch immer. geblieben! Schon. fast geschädigt und. und Arbeit, diese n. faren Zustand zu. um etwas dauerha. langende Wirkung. schimmigen bemerk. die mit Wasser un. kaum noch möglich. wegen seiner schön. ist jetzt unwiederbr. wird.

Es kosteten n. am 21.6.

1 Dollar Mt. 128  
1 Pfd. Sterling 58  
1 Pfd. Gulden  
1 belg. Franc

Die Poltema

— Die I. Von der Schuß. werden wir um Au. gemeinschaft der S. und Westfalen hat. unter Mitwirkung. kommen sind und. den heutigen Böh. tragen, so daß die. meisten gelten kö. daß die Lage des. handwerks, in die. hassen Preissteige. Gestaltung der. vielfach ganz un. wie die Marktlage. poffen. Im Inter. sowie auch im Z. und Arbeiter, son. erwünscht und n. durch Uebergabe. das Schuhmach. Not und Arbeits. schaffenden gelten. zulage treten. Schuhmacherhand. durch die zuständ. daß die verbrauc. kann, daß unbill. werden. Sollten. Preise oder ve.

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Ränber-  
at in Zu-  
Pläne er-  
esen in  
den Aus-  
enden Ge-  
ten Pläne  
armerie  
merita

Nach einer  
at Senator  
nnsylvania  
tritt ent-  
rungs-  
ach seiner  
Kongresses

end.

Ein Som-  
Denn es  
Jahre ge-  
schenden  
Natur in  
Witterungs-  
gehebt  
ab erzeugte  
immer noch  
naß", und  
schon dem  
die ganze  
klung. Auf  
das gleiche  
und Reife

Die Ernte im  
enigstens den  
sch nachholte  
die gleiche Er-  
te Witterungs-  
tage machten  
in diesen  
des Jahres  
den ersten  
jedoch sehr  
st uns viel  
allentweilten  
rühjahr. Si  
Natur hat  
der Reife  
ferm Befin

dem Tempo  
her, daß die  
8 Wochen  
möglichst in  
der Feuerung  
manchem be-  
gehehen und  
Zu 1. bring  
man den  
piongebühren  
enen Papier  
offbezugpreis  
deselben an  
her läßt sich  
kaufende und  
schon heu-  
für die durch  
Maßnahmen

augenblicklich  
verein in  
oben Stütz-  
hat er jedoch  
u abgehalten  
Arfeld und  
gen, was si  
Die genannten  
möglichst zahl-  
Ihre Arbeit  
ahl von 20  
Qualität de  
Den Herrn  
Besonders in  
ung erfüllte  
Witterung hat  
eisvereins an  
uch sehr viel  
der Helm in  
leibliche Woh-  
rgt. Alles in  
Eloff, Auf  
eisvereins an  
Stamm Wi-  
Koffen mit  
schau auch  
werde und  
enen, die zur  
r. Durchlauf  
die Tierk  
Hessbach in  
behausen und  
auch an die

hier eine or-  
risverieit  
W.-H. Wilt  
ab auf 125  
is wurde  
blüht. Mag

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

Wien. Wel-  
garien mit  
geffin  
bennter  
besonders  
in anien  
en Fragen

# Bekanntmachung.

Ab 21. Juni 1923 sind unsere  
Schalter vormittags von 8—1 Uhr  
geöffnet. Infolge des enormen Ge-  
schäftsverkehrs bleiben dieselben  
nachmittags geschlossen.

## Kreisparcasse Laasphe.

# Bekanntmachung.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen in den  
Fürstl. Waldungen ist nur gegen Erlaubnis-  
scheine, welche für das laufende Jahr und für die zum  
Sammeln freigegebenen Flächen gelten, gestattet. Die Ge-  
bühren für die bei den Fürstl. Oberförstereien zu entnehmenden  
Erlaubnisscheine werden für das Jahr 1923 festgesetzt auf  
je 800 Mark für Kreiseingeseffene und auf je 8000 Mark  
für Nichtkreiseingeseffene. Schulpflichtige Kinder, welche im  
Besitz eines erwachsenen Mitgliedes ihrer Familie sammeln,  
bedürfen keines besonderen Erlaubnisscheines.

Wittgenstein, den 19. Juni 1923.

## Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Sonntag den 24. Juni in Feudingen  
Kreisfest der evgl. Jungmännervereine  
der Kreisverbindung Biedenkopf-Wittgenstein

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in der Kirche:  
Pastor Buscher-Klafeld.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Festfeier im Paulushaus:  
Pastor Buscher und andere.

Mitwirkung der Männer- und Posaunenchor.

# Bauverding.

Die Kirchengemeinde Feudingen beabsichtigt  
die Nordseite des Kirchendaches, ca. 325 qm, aus  
Schiefer neu zu decken.

Reflektanten können bei Herrn Pfarrer Guchzmeier  
die Bedingungen erfahren.

## Das Presbyterium.

Herde, Defen  
Kupferkessel  
Einkochapparate, Gläser  
verzinkte Waren  
Sensen

äußerst preiswert bei

Carl Mannes Schmidt  
Laasphe.

# Vorsicht!

beim Verkauf eurer Felle. Da ich dieselben teils als  
Selbstverbraucher kaufe, so überbiete jede Konkurrenz. Ich  
suche Ziegen-, Zidel-, Schaffelle mit und ohne Wolle,  
Fuchsfelle, Iltis-, Marder-, Dachsfelle; ganz besonders Reh-,  
Kanin-, Hasen-, Kragenfelle. Ganz hoch zahle für Maul-  
wurf- und Eichhornfelle. Hole alles ab. Postkarte nach  
Köln-Ehrenfeld erbeten. H. Janderer, Köln-Ehren-  
feld, Köernerstr. 61. Tel. B. 2756. (Commissions-  
lager in rohen, wie zugerichteten Fellen in Leipzig.)

## Brennholz

aller Art in größeren Mengen  
zu kaufen gesucht.

## Offenbach & Wilkens,

Cöln,  
Pantaleonswall 51.

Dollarkurs am 21. 6.: 126 682.

Unserem verehrten langjährigen  
Bürovorsteher

**Herrn Prokuristen  
Aug. Schneider**

und seiner lieben Familie rufen wir bei  
ihrem Weggang von hier ein

**herzliches Lebewohl**

zu.  
Erndtebrück, 20. Juni 1923.

**Die kaufmännischen Angestellten  
der Fa. Gustav Berger & Cie.**

**Maschinenöl, Fussbodenöl,  
Autoöl, Zylinderöl, Stauffer-  
fett, Putzwolle, Wagen- und  
Lederfett**

Liefern in besten Quantitäten  
**Schmidt & Hoffmann**  
Fabrikation u. Vertrieb Techn. Öle u. Fette.  
Wittenberg, Nr. 11, Wittenberg.

### Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung werden dauernd gelesen und  
beachtet. Suchen Sie Personal oder Stellung, haben  
Sie etwas zu verkaufen, zu verpachten, zu vermieten,  
dann benutzen Sie die „Wittgensteiner Zeitung“. Der  
Erfolg wird Sie voll auf befriedigen und Sie werden  
erstaunt sein über die

**Große Wirkung!**

Wir suchen für den sofortigen Eintritt eine tüchtige

## Stenotypistin

Anfängerin ausgeschlossen).

Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit  
und Zeugnisabschriften sind zu richten an **Rheinischer  
Apparate- und Kühlwerksbau, G. m. b. H.,  
Birkelbach i. Westf.**

### Bienenzuchtverein Laasphe.

Sonntag den 24. Juni,  
nachm. 4 Uhr findet in der  
Gastwirtschaft Jaf. Weiß in  
Laasphe die ordentliche  
Jahreshauptversammlung  
statt. Tagesordnung:

1. Rechnungslage für 1922.
2. Festsetzung des Beitrags.
3. Angabe der Bölkerzahl.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder sind freund-  
lichst eingeladen.

Der Vorsitzende.

## D. S. V.

24. 6. 23, 3 Uhr nachm.

**Kreisversammlung**

bei Dinkel-Leimstruth.  
Bollwühliges Erscheinen!  
(Regenwetter nicht.)

## 2 Damen

(15—17 und 17—19 Jahre),  
die ältere möglichst steno-  
graphiekundig und mit flotter  
Handchrift für Erndte-  
brück sofort gesucht.

Anfragen unter O. F. 10  
an die Geschäftsst. d. Ztg.

### 1 Gleichstrommotor

3 PS, 220 Volt, fast neu,  
wegen Umbau preiswert zu  
verkaufen.

**Rudolf Schmidt,  
Biedenkopf a. Lahn,  
Kottenbachstr. 18.**

### Einige Kartoffeln

zu kaufen gesucht. Näheres  
in der Geschäftsstelle der  
Wittgenst. Ztg.

# Thyssen-Rohre

## Gasrohre

stumpf geschweißt u. nahtlos —  
schwarz und verzinkt  
asphaltiert und bejütet

## Siederohre

nahtlos

## Stahlmuffenrohre

nebst Formstücken

Liefert ab Lager **Weidenau**

**Thyssen'sche Handelsgesellschaft m. b. H., Köln**

Eisenlager und Vertretung Siegerland

**Weidenau-Sieg**

Fernruf: Siegen 2325, 2326, 2327 :: Telegr.: Thyssenhandel.

# Marburger Bank

e. S. m. b. H.

**Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3**

Fernruf 66.

Reichsbank-Girokonto Biedenkopf.

Postscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11 773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.

**Annahme von Spareinlagen.  
Eröffnung laufender Rechnungen.  
Erledigung aller Bankgeschäfte.**

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,  
Sonntags von 8—1 Uhr.

### Bekanntmachung.

Die Hochspannungsstrecke Friedrichshütte—  
Laasphe ist am Samstag den 16. Juni in  
Betrieb gesetzt worden.

Wir machen erneut auf die Gefahren auf-  
merksam, die durch Besteigen der Stützpunkte  
und Berühren der Leitungen entstehen.

Verlebung, den 18. Juni 1923.

**Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein**  
G. m. b. H.

### Holzhändler

mit guten Verbindungen  
sucht sich tätig mit größeren  
Betrag an kleinem aus-  
behnungsfähigem Säge-  
werk zu beteiligen  
evtl. zu kaufen.

Angebote unter P. 443  
an die Annoncen-Exped.  
Karl Aug. Kochenrath  
Kernscheid.

### Briefumschläge

Liefert günstig

**Buchdruckerei E. Schmidt**  
Laasphe.

### Vertrauenshaus Laasphe

Sonntag nachmittag 1 Uhr:  
Jünglingsstunde.  
Sonntag nachmittag 2 Uhr:  
Kinderstunde.  
Sonntag abend 8 1/2 Uhr:  
Gemeinschaftsstunde.  
Dienstag abend 8 1/2 Uhr:  
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.  
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:  
Jungmädchenstunde.

### Städtischer Anzeiger

**Evangelischer Gottesdienst**  
in Laasphe.  
4. Sonntag n. Trin., 24. Juni  
10 Uhr: P. Adams.  
Sammlung für die Blauen  
ankalt Wittenbergsch.

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Gottesdienst-Ordnung**  
der Gemeinde Erndtebrück.  
Sonntag den 24. Juni 1923.  
(4. Sonntag n. Trin.)

10 Uhr: Hauptgottesdienst auf  
dem Feldstein in Verbindung  
mit dem Festgottesdienst an-  
lässlich der Tagung des Jung-  
deutschen Ordens. (Bei un-  
günstiger Witterung Gottes-  
dienst in der Kirche). P. Sauer.  
Kindergottesdienst fällt aus.

# Vogel & Co.,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

**Bauhoff- und Installationsartikel-Großhandlung,  
Siegen**

**Plattierungsgeschäft und Dampfziegelei,**

— 133 Fernruf 134 —

Büro und Lager: Sandstr. 32 — Dampfziegelei: Ziegeleistraße  
Telegrammadresse: Vocosi, Siegen.

**Glasirte weiße Wandplatten**  
**Majolika-Wandplatten**  
**Steingut- und Feuerston-**  
**gegenstände**

wie: Spülsteine, Waschbecken, kompl.  
Spül- und Trocken-Rosettanlagen.  
**Installationsartikel**  
wie: Armaturen- und Bleirohre,  
Ventile, Zinkbleche, Badewannen

**Tonröhren**

**Zementröhren**

**Drainageröhren**

**Ziegelsteine**

**Dampfpreßsteine**

**Schlackensteine**

**Schwemmsteine**

**Schamottesteine**

**Basaltvordröcksteine**

**Dachziegel**

**Gips**

**Mosaik-Fußbodenplatten**  
ein- und mehrfarbig

**Guß-Abflußröhren**  
in: D. N. A. 1903,  
leicht deutsch und schottisch

**Kanalisationsartikel**  
wie: Straßen-, Hof- und Keller-  
rinnsteine, Regenröhrabläufe,  
Schachtabdeckungen usw.

**Marmor- u. Schieferfußleisten**

**Bimszementdielen**

**Gipsdielen**

**Holzstabsgerüste**

**Isolierpappe**

**Dachpappe**

**Treppentufen**

**Rheinland**

**Spalierlatten**

**Beton-Gartenkies**

**Kalk**

u. f. w.

**Terranova**

besten, ältesten und bewährtesten Innen- und Fassaden-Edelputz.

## Portland-Zement

ab Lager und ab Fabrik prompt lieferbar.

**Ausführung von Belägen in Wand- u. Fußbodenplatten**  
sowie ständige Ausstellung fertig ausgeführter Räume.